

„Schule ideal für Integration“

BBS Schiffdorf machen junge Asylbewerber fit für den Arbeitsmarkt – Unternehmer Huth begeistert

Von Inga Hansen

SCHIFFDORF. Ntou ist glücklich. „Ich mag es, mit Metall zu arbeiten“, sagt der 25-Jährige und strahlt. Jetzt kann der junge Mann von der Elfenbeinküste jeden Tag feilen, löten und schweißen. Denn seit Kurzem hat er einen Ausbildungsplatz in der Firma Huth Metallbau im Fischereihafen in Bremerhaven ergattert. Ntou Etienne Kadja ist einer von mehr als 180 jungen Asylbewerbern, die die Berufsbildenden Schulen (BBS) Schiffdorf bereits fit gemacht haben für den Arbeitsmarkt.

Wer heutzutage durch die BBS läuft, sieht, dass sie bunt geworden ist. Fast jeder Sechste der fast 700 Schüler ist ein Flüchtling. Angefangen hat alles 2014 mit einem kleinen Pilotprojekt, das landesweite Beachtung fand. Schulleiter Meinhard Buchwitz und sein engagiertes Team stellten mit dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) International ein Angebot für die vielen jungen Asylbewerber auf die Beine. Inzwischen gibt es an der Schule fünf Sprachlernklassen vom Analphabeten bis zum fast 30-Jährigen findet dort jeder Unterschlupf. „Die Schule“, hat Buchwitz beobachtet, „ist der ideale Ort für Integration.“

Wer wie beschult wird, hängt vor allem von den Sprachkenntnissen ab. Wer kein Deutsch beherrscht oder nicht mal lesen und schreiben kann, kommt in die Sprint-Klasse. Wer sich schon verständlich machen kann und noch schulpflichtig ist, kommt in eine der beiden Berufsvorbereitungsklassen, die mit Praktika gute Voraussetzungen für den Einstieg in die Berufswelt bietet. Daneben gibt es noch zwei Klassen

» Vor fünf Jahren haben mir die Handwerksmeister gesagt: ‚Bring mir keinen Neger, den kann ich nicht zum Kunden schicken‘. Heute ruft der gleiche Meister bei mir an und fragt, ob ich nicht noch einen Azubi für ihn habe. «

Wilfried John, Integrationsmoderator für den Landkreis

für ältere Schüler, die dort einen Hauptschulabschluss erwerben können oder parallel zur mehrmonatigen Einstiegsqualifizierung



Im Gartenbaubetrieb hat er gearbeitet, beim Bauhof mitangepackt, aber die Arbeit mit Metall ist sein Ding: Ntou Etienne Kadja (25) aus Beverstedt.

Foto: Hansen

im Betrieb Deutsch und Mathe büffeln.

„Binnen zwei Jahren“, so Schulleiter Meinhard Buchwitz, „sollen die Schüler soweit sein, dass sie entweder in eine Ausbildung gehen oder in eine normale Berufsfachschul-Klasse zusammen mit deutschen Schülern.“ 90 Prozent, sagt er, schafften das. Das Ziel sei kein Abschluss, sondern ein Job. Am besten eine Lehrstelle, wie bei Ntou. Das Sprungbrett sind die Praktika. Vier Wochen, in denen die Arbeitgeber schauen können, wie sich die jungen Asylbewerber im Betrieb machen. Felix Huth jedenfalls ist angetan von seinen drei BBS-Schülern aus Schiffdorf, neben Ntou sein Landsmann Ya Ya Kone sowie ein Afghane. „Sie sind engagiert und haben richtig Lust auf die Arbeit, das passt einfach“, freut er sich.

Huth kann von den Schwierigkeiten, im Handwerk geeigneten

Nachwuchs zu finden, ein Lied singen. Die Zahl der Bewerber auf die Lehrstellen sei dramatisch eingebrochen, und die Qualität der Bewerber ebenso, klagt der Obermeister der Metallinnung. „Für uns“, glaubt er, „sind die Asylbewerber eine echte Chance, um an Talente zu kommen.“

Das sehen offenbar inzwischen mehr Arbeitgeber so. Wilfried John, der als Integrationsmoderator im Auftrag des Kreises die Integration der jungen Flüchtlinge begleitet, beobachtet da einen Wandel: „Vor fünf Jahren haben mir die Handwerksmeister noch gesagt: ‚Bring mir keinen Neger, den kann ich nicht zum Kunden schicken‘. Heute ruft der gleiche Handwerksmeister bei mir an und fragt, ob ich nicht einen Azubi für ihn habe.“

Ntou würde am liebsten bleiben. In Deutschland sowieso, aber auch bei der Firma Huth. Sein Chef ist angetan: „Das ist gut

so.“ Aber ob der junge Afrikaner bleiben kann, steht in den Sternen. Sein Asylantrag ist abgelehnt, er wird nur noch geduldet.

Generell dürfen Asylbewerber, die nur noch geduldet werden, fünf Jahre in Deutschland bleiben, wenn sie eine Lehrstelle haben: drei Jahre Ausbildung plus zwei Jahre Arbeit im erlernten Job. Geprüft wird allerdings jeder Einzelfall.

Gerade haben CDU-Ministerpräsident Daniel Günther und sein SPD-Kollege Stephan Weil einen Vorstoß gestartet, abgelehnten Asylbewerbern mit guter Job-Perspektive das Bleiben zu ermöglichen. Aber noch ist das Zukunftsmusik.

» **Handwerksmeister** und Unternehmer, die Flüchtlingen ein Praktikum anbieten möchten, können sich an die Berufsbildenden Schulen Schiffdorf wenden: ☎ 047 06/93 07 51